Morgen-Ausgabe Nr. 362 Donnerstag, 4. August 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,86 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Der KdF-Wagen Sonntag auf dem Sachsenring

Eine Ueberraschung für den Großen Preis von Europa

Hohenstein-Ernstthal, 3. August.

Die Besucher des größten Motorradrennens des Jahres, des Großen Preises von Europa auf dem Sachsenring, werden am Sonntag durch ein besonderes Ereignis überrascht werden: der deutsche Volkswagen „Kraft durch Freude" wird in seinen drei Formen vorgeführt.

Am Dienstag hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Sparaktion für den KdF-Wagen eingeleitet. Der gewaltige Ansturm von Anmeldungen schon in den ersten Tagen beweist, daß dieser Wagen wirklich Gemeingut des deutschen Volkes werden wird. Und nun werden die Besucher des Großen Preises von Europa für Motorräder auf dem Sachsenring Gelegenheit haben, neben den besten Rennfahrern und den schnellsten Maschinen der Welt zugleich die geniale Schöpfung deutschen Erfindergeistes, den KdF-Wagen, zu sehen. Tausende und aber Tausende deutscher Volksgenossen aus allen Gauen werden die Gelegenheit, sich von der Leistungsfähigkeit und Schönheit des KdF-Wagens durch eigenen Augenschein zu überzeugen, freudig ergreifen. Damit wird der große Tag des Sachsenringes, der 7. August, in allen Volkskreisen noch weit mehr als bisher schon Widerhall finden. Die Parole heißt: Auf zum Sachsenring!

Starke Erregung in der Glatzer Bevölkerung

Die dreisten Manöver der tschechischen Flieger – Bahnhofsanlagen photographiert

Glatz, 3. August.

Die Grenzverletzung, die am Mittwoch zwei tschechische Jagdflugzeuge begingen, hat bei der Bevölkerung des Glatzer Berglandes größte Empörung ausgelöst, eine Empörung, die um so größer ist, als die tschechischen Militärflieger mit einer Dreistigkeit sondergleichen vorgingen und sich überhaupt keine Mühe gaben, ihre militärischen Vorhaben zu verdecken. In ihrer ganzen Durchführung erinnert diese tschechische Aktion an die serienweisen Grenzverletzungen tschechischer Militärflieger vom Mai dieses Jahres.

Ueber den Vorfall in Glatz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Auftauchen der Flieger, die kurz vor ½11 Uhr in etwa 300 Meter Höhe über der Gucke bei Reichenstein in das deutsche Reichsgebiet eingeflogen waren, wurde sofort in der ganzen Stadt Glatz, das ihr erstes großes Ziel war, bemerkt und verfolgt. Unter den gewagtesten Kurven in ziemlicher Tiefe flogen die beiden Maschinen ihre Ziele an, die sie auf die Platte bannen wollten. Deutlich wurde beobachtet, wie die Orter ihre Photoapparate auf die betreffenden Objekte richteten, wobei vor allem den Tschechen strategisch wichtig erscheinende Punkte, wie die Bahnhofsanlagen, aufs Korn genommen wurden. Es konnte weiter beobachtet werden, daß sich die Flieger in der Luft miteinander durch Signale verständigten und kurz darauf — offenbar, nachdem sie sich darüber im klaren waren, daß sie ihre Aufgabe gelöst hatten — in einem höllischen Tempo über die Außensiedlungen von Glatz hinrasten, aber auch hier noch tief genug, daß die tschechischen Hoheitszeichen klar erkannt werden konnten. **Welche scharfen Kurven die Flieger gerissen haben, um für ihre Aufnahmen freie Blickfelder zu bekommen,** geht daraus hervor, daß selbst die auf den oberen Tragflächen angebrachten Kreise mit den Farben rot, weiß, blau von der Erde aus gesehen werden konnten. Die photographischen Aufnahmen erfolgten aus einer Höhe von etwa 150 Meter. Teilweise gingen die Flugzeuge sogar bis auf 100 Meter herab, wobei die Geschwindigkeit gegenüber dem An- und Abflug wesentlich herabgemindert war. Beim Ueberfliegen von Rengersdorf und Bobischau in der Nähe von Mittelwalde hatten die Flieger wieder eine Höhe von 500 bis 600 Meter.

Diese Umstände sprechen einwandfrei dafür, daß es sich bei dieser tschechischen Grenzverletzung wiederum um eine planmäßige Aktion handelt. Sollte man in Prag jetzt zu der Ausrede greifen, daß es sich um ein „Versehen" handele, so wäre das schon deshalb gegenstandslos, weil am Mittwochvormittag in der ganzen Grafschaft Glatz sonniges und klares Wetter geherrscht hat, so daß von einem „Verfliegen" nicht die Rede sein kann.

Noch während die Flugzeuge über der Stadt kreuzten, sammelten sich überall in den Straßen erregte Gruppen, die diese neuerliche „Bravourleistung" tschechischer Flieger erörterten.

Lord Runciman in Prag eingetroffen

Kundt und Dr. Sebekovsky als Vertreter der SdP am Bahnhof

Prag, 3. August.

Lord Runciman und seine Gattin sind am Mittwochnachmittag in Prag eingetroffen, wo sie u. a. von dem englischen Gesandten in Prag, Newton, und dem Chef des diplomatischen Protokolls empfangen wurden. An der Begrüßung nahmen als Vertreter der Sudetendeutschen Partei die Abgeordneten Kundt und Dr. Sebekovsky teil. Auch die in- und ausländische Presse war stark vertreten. Lord Runciman und Gemahlin haben im Hotel „Aleron" Wohnung genommen.

Als Lord Runciman um 11.09 Uhr von Nürnberg kommend mit dem fahrplanmäßigen Expreßzug in Eger eintraf, war der Bahnsteig von der Staatspolizei streng abgesperrt und völlig menschenleer. Selbst einem sudetendeutschen Journalisten wurde der Zutritt verweigert.

Lord Runciman empfing um 6 Uhr abends im Hotel „Allron" die in- und ausländischen Pressevertreter. Eingangs stellte er fest, daß er um die Uebertragung dieser Aufgabe nicht ersucht habe. „Zwei Parteien haben mich gebeten, diese Aufgabe zu übernehmen, und mir mitgeteilt, daß sie sich freuen würden, wenn ich dem Wunsche nachkäme. Ich danke der tschecho-slowakischen Regierung sowie dem sudetendeutschen Führer und den tschechischen Vertretern für ihr herzliches Willkommen. Ich habe vierzig Jahre Erfahrung in der Politik und weiß, daß der Frieden nur auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens hergestellt werden kann. Ich komme als Freund aller und als Feind von niemand. Ich weiß auch, daß es viele Schwierigkeiten zu lösen gibt. Manche dieser Schwierigkeiten werden mir wohl noch näher erklärt werden, und ich hoffe, daß manche davon bereinigt werden können."

Mussolini verstärkt die italienische Wehrmacht

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. August.

Mussolini hat soeben nach einer amtlichen Mitteilung ein zusätzliches Programm für die Vermehrung der Wirksamkeit der Waffenarten in Italien genehmigt. Es wird in dieser Mitteilung nicht gesagt, wie sich im einzelnen dieses Programm auf die Verstärkung der Wehrmacht auswirken soll. „Tribuna" meint, daß sich die neuen Vorkehrungen im besonderen auf die strategischen Pläne beziehen, die sich in der Formel vom „Krieg der schnellen Entscheidung" ausdrücken lassen. Die neuen Maßnahmen würden jetzt den großen Einheiten eine stärkere Beweglichkeit bei gleichzeitiger Erhöhung ihrer Offensivfähigkeit verschaffen.

Im übrigen erwartet man schon jetzt mit Spannung die Manöver des Römischen Armeekorps vom 6. bis 11. August zwischen Avezzano und Carsoli und das bei dieser Gelegenheit erste Hervortreten der neuen taktischen Einheit der „Divisione Binaria", die nur aus zwei Infanterieregimentern besteht, dafür aber zahlreiche Feuerwaffen besitzt. Man will diese militärische Einheit, die nach Meinung der Italiener den Anforderungen eines modernen Krieges am besten entspricht, in den Manövern im Sommer auf die Probe stellen.

Britische Luftmanöver über der Nordsee

Berlin, 3. August.

Am Freitag beginnen die großen englischen Luftmanöver verbunden mit Abwehr- und Verdunkelungsübungen. Verkehrsflugzeuge müssen während der Zeit einen bestimmten Flugweg einhalten und in vorgeschriebener Höhe fliegen. Die Manöver, die sich über die gesamte Nordsee bis zur Grenze der holländischen Hoheitswässer erstrecken und an denen tausend Flugzeuge aller Gattungen teilnehmen, dauern bis Sonntag.

2 Jahre autoritäres Griechenland

Bei den Auseinandersetzungen über autoritäre und demokratisch-parlamentarische Regierungsform wird von den Kritikern des autoritären Systems allzu gern darüber hinweggegangen, welche praktischen Leistungen in diesen Staaten aufzuweisen sind. Man hüllt sich bei dem Kampf der Geister, der Europa heute den Stempel aufdrückt, in einen Nebel ideologischer Phrasen, anstatt einmal nüchtern zu vergleichen, was hier und was dort für das Volk getan worden ist. Bei einer derartigen praktischen Wertung erweisen sich die autoritär geführten Staaten den parlamentarischen Demokratien durchweg überlegen. Das ist nicht nur bei den Großmächten so, die gewaltige materielle Energien in den Dienst ihres Aufbauwerkes zu stellen haben, sondern auch bei den kleineren Staaten.

Aufn. Weltbild

Ministerpräsident Metaxas

Ein Schulbeispiel dafür bietet Griechenland, das in den zwei Jahren, die am 4. August seit der Einführung der autoritären Regierungsform vergangen sind, einen bemerkenswerten Aufschwung auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens durchgemacht hat. Die Lage Griechenlands war nach dem Weltkrieg besonders schwierig. Die aus Kleinasien zurückwandernden Volksangehörigen belasteten das Mutterland in außerordentlicher Weise. Eine moderne Völkerwanderung war dieser Rückstrom der Griechen über das Aegäische Meer in die alte Heimat. Aeußerlich wurde der Zug der Millionen zwar überraschend schnell auf die einzelnen Provinzen verteilt, die Problematik dieser Völkerwanderung ist jedoch erst heute überwunden, d. h., der Rückstrom der kleinasiatischen Griechen ist erst jetzt wirklich „verdaut".

Das frühere demokratisch-parlamentarische Griechenland konnte diese Schwierigkeiten in keiner Weise meistern. Weite Kreise des Volkes waren unzufrieden. Eine Revolte folgte der anderen. Wie Süd- und Mittelamerika, galt Griechenland als das klassische Land der Staatsstreiche und Militärrevolten. Zugleich aber faßte der Bolschewismus immer mehr Fuß. Das Parlament versagte vollkommen, Anarchie und Korruption legten die Verwaltung lahm. Als in Berlin die Olympischen Spiele 1936 begannen und die griechische Nation von allen Völkern der Erde in einer feierlichen Handlung geehrt wurde, stand Griechenland unmittelbar vor dem Chaos. Wenn ihm ein Schicksal erspart geblieben ist, das der Bolschewismus dem spanischen Volke auferlegte, so ist das einzig und allein dem entschlossenen Eingreifen eines Mannes zu verdanken. Am 4. August 1936 löste der Ministerpräsident General Metaxas, der ein halbes Jahr lang vergeblich versucht hatte, mit dem Parlamentarismus zusammenzuarbeiten, mit Zustimmung des Königs die Parteien auf und schickte das Schwatzparlament nach Hause. Versuche der bolschewistischen Drahtzieher, die Arbeiterschaft zu einem Generalstreik aufzuhetzen, schlugen fehl. Die kommunistischen Führer wurden in Gewahrsam genommen, so daß sie den Aufbau des neuen Staates nicht mehr stören konnten.

Heute weisen die Griechen mit Stolz darauf hin, daß ihre Nation eine innere und äußere Erneuerung durchgemacht hat, daß ein „Drittes Griechenland" entstanden ist, ebenso wie wir von einem Dritten Reich und einem Dritten Italien sprechen. Wie die Führer des Faschismus und des Nationalsozialismus, begann auch Metaxas seine Tätigkeit nicht mit Versprechungen, sondern mit der Bitte um Vertrauen und der Aufforderung, Opfer für das Vaterland zu bringen. Heute weiß das ganze griechische Volk, daß sich diese Opfer gelohnt haben. Aus einem korrupten, innerlich morschen Staat ist eine geschlossene Nation geworden. Während früher eine revolutionäre Erhebung den ganzen Staatsorganismus erschütterte und der letzte Venizelos-Aufstand im Frühjahr 1935 Griechenland an

HEUTE

Der Garten und seine Pflege